



Editorial



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Willkommen in der Winterzeit! Die ‚dunkle Jahreszeit‘ ist zwar angebrochen, aber die Stimmung ist keineswegs dunkel. Es gibt viele Themen, die Anlass zu Stolz und Freude geben.

Unsere Nachwuchsinitiative, mit der wir ein breites Spektrum an Forschungsvorhaben fördern, ist erfolgreich gestartet: Wir konnten 14 junge, hochqualifizierte Wissenschaftler/innen aus dem In- und Ausland an der Universität begrüßen.

Aus der Reihe der Veranstaltungen, die besonders herausragen, seien kurz die Umbenennung des Botanischen Gartens in ‚Loki-Schmidt-Garten‘ erwähnt sowie die stimmungsvolle Feierstunde zum 80. Geburtstag unseres ehemaligen, langjährigen Präsidenten Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Fischer-Appelt und – als Wermutstropfen – die Verabschiedung unserer Kanzlerin, Frau Dr. Katrin Vernau, deren sechsjährige Amtszeit in diesem Monat endet.

Ich wünsche Ihnen eine erhellende Lektüre!

Ihr H. Siegfried Stiehl
Vizepräsident

Inhalt

Campus	2	Gewinner im Architekturwettbewerb für den Neubau „MIN-Forum und Informatik“ stehen fest
	4	Gelungener Start für Nachwuchsinitiative: Vizepräsident Stiehl begrüßte Wissenschaftsnachwuchs im Gästehaus
	5	Hamburg Center for Health Economics feierlich eröffnet
	7	Für nachhaltigen Studienerfolg: Universitätskolleg ist jetzt offiziell eröffnet
	9	Raus in die Welt! Internationaler Tag warb für Studiensemester im Ausland
Forschung	10	Alexander von Humboldt-Professur: Höchstdotierter internationaler Forschungspreis geht an die Universität Hamburg
	12	Wie tickt Hamburg? Institut für Politikwissenschaft stellt sozialwissenschaftliche Umfragestudie vor
	14	Erforschung einzigartiger Nanostrukturen: 1,5 Mio. Euro für Nachwuchswissenschaftler der Universität Hamburg
Veranstaltung	16	Ausstellung zu 60 Jahren christlich-jüdische Zusammenarbeit in Hamburg
	18	„Junge Hamburger Geschichtswissenschaft“: Ein Forum für Nachwuchsforschung
	20	Öffentliche Diskussion: Beteiligungsmöglichkeiten im Internet
	21	Vortragsreihe und Karriere-Coaching mit Hamburgs Medienmachern
	22	Internationale Forschungsk Kooperationen: Universitätspräsident Lenzen empfing Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler
Aus der Verwaltung	23	Botanischer Garten nach Loki Schmidt benannt
	24	Austausch der HVV-ProfiCard und vergünstigte DB Job-Tickets
	25	Zukunftskonzept Universitätsverwaltung (ZUK UV): Teilprojekte mit Priorität
	27	Neue Herausforderungen in Berlin und Peking: Kanzlerin Vernau verabschiedet
Campus	28	Feierstunde an der Universität: Ehemaliger Präsident Fischer-Appelt wird 80
	30	Uni Kurzmeldungen



Der Entwurf für die Neubauten des MIN-Forums und der Informatik passt sich wie ein Puzzleteil in den Campus ein.

Foto: UHH/Priebe

Kontakt

Christiane Kuhrt

Pressereferentin des Präsidenten

t. 040.42838-1804

e. christiane.kuhrt@uni-hamburg.de

Gewinner im Architekturwettbewerb für den Neubau „MIN-Forum und Informatik“ stehen fest

Der Campus Bundesstraße wird sich in den kommenden Jahren grundlegend verändern: Nachdem bereits der Neubau eines Gebäudes für die Klimaforschung und die Geowissenschaften am Geomatikum angestoßen worden war, folgt nun der zweite Wettbewerb. Das Architekten-Büro „Bez + Kock“ aus Stuttgart überzeugte mit seinem Entwurf für die Neubauten des MIN-Forums und der Informatik die Fach-Jury. Damit nimmt die zukünftige Planung des Campus‘ an der Bundesstraße Gestalt an.

Auf dem Tisch steht ein großes Modell der Fläche rund um den Campus an der Bundesstraße, und mitten drin – wie ein passendes Puzzleteil – befindet sich der Entwurf für die Neubauten des MIN-Forums und der Informatik. Am 16. Oktober stellten Dr. Katrin Vernau, Kanzlerin der Universität, Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt, Oberbaudirektor Prof. Jörn Walter und Dr. Torsten Sevecke, Bezirksleiter von Eimsbüttel, den Sieger-Entwurf des Architektenwettbewerbs der Öffentlichkeit vor.

15 Preisrichter/innen, elf Vorschläge, drei Hauptkriterien

Zwölf Architektur-Büros waren eingeladen worden, an dem Wettbewerb teilzunehmen und einen sogenannten „Stadtbaustein“ zu entwerfen. Dieser sollte sich in das Quartier einpassen und insbesondere auch die Bewohnerinnen und Bewohner ansprechen. Von den elf eingereichten Beiträgen wurden durch eine fünfzehnköpfige Jury drei prämiert. Gewonnen hat der Entwurf des Büros „Bez + Kock“ aus Stuttgart. Auf Platz 2 kam das Hamburger Büro „Schweger + Partner“, dritter wurde das Büro Max Dudler aus Berlin.

Alle eingereichten Vorschläge mussten drei Hauptkriterien erfüllen: Zum einen Funktionalität, denn die Anforderungen an ein Gebäude, das von der Universität genutzt werden soll, sind vielseitig. Wichtig war zweitens die Fassadengestaltung, die optisch ansprechend sein, sich aber ins Stadtbild einfügen sollte. Und drittens der Kostenrahmen. Aus einem vorherigen, städtebaulichen Wettbewerb ergaben sich bereits relativ enge Vorgaben für die Architekten, was etwa Gestaltung und Größe der Gebäude anging.

Vernetzung mit dem Stadtteil

Was den Ausschlag für die Stuttgarter gegeben hat, könnte man mit dem Wort „Zugänglichkeit“ zusammenfassen. In den Erdgeschossen beider Gebäude sind offene, kommunikative Nutzungsmöglichkeiten vorgesehen – unter anderem ist ein Café geplant. Durch die „öffentlichkeitswirksamen Nutzungen von Bibliothek, Mensa und Hörsaalbereich“ werde die Universität sehr gut mit dem Stadtteil vernetzt, sagte Oberbaudirektor Prof. Jörn Walter. „Es war eine enge Entscheidung, da es zwischen den Entwürfen viele Ähnlichkeiten gab.“

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Auch Dr. Torsten Sevecke, Bezirksleiter von Eimsbüttel, betonte, die Universität Hamburg wachse mit den Entwürfen in den Stadtteil zurück. Zudem wies er darauf hin, dass durch den Wegzug der Informatik aus Stellingen dort Flächen frei würden, die für den dringend notwendigen Wohnungsbau genutzt werden könnten. Für Kanzlerin Vernau ist der Umzug der Informatik aus einem anderen Grund entscheidend: „Die Informatik als Kernbestandteil der naturwissenschaftlichen Fakultät wird künftig wieder an den Campus zurückkehren.“ Es entstehe ein „neues kommunikatives Zentrum“, bei dem vor allem auch die Aufenthaltsqualität im Vordergrund stehe, „denn neue Ideen entstehen durch den Austausch zwischen den Studierenden und den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern“.

Bau wird frühestens Ende 2014 beginnen

Wie geht es nun weiter? Es folgt eine etwa sechsmonatige Phase der Überarbeitung, in der alle drei ausgezeichneten Entwürfe weiter verfeinert und an die gegebenen Anforderungen angepasst werden. Anschließend wird entschieden, wer den Zuschlag bekommt – das muss nicht zwingend der Sieger dieses Wettbewerbs sein. Der Bau wird voraussichtlich frühestens Ende 2014 beginnen können. Mit einem Bezug der Gebäude ist nicht vor 2016 zu rechnen. Die Gebäude, die von dem Partner GWG Gewerbe errichtet, finanziert und später betrieben werden, sollen an der Sedanstraße und an der Bundesstraße realisiert werden. Insgesamt ist eine Fläche von 17.800 Quadratmetern geplant.

PM/Red.



Am 17. Oktober wurde die Nachwuchsinitiative offiziell gestartet.

Collage: UHH/Sukhina

Kontakt

Dr. Wolfgang Röhr

Forschungs- und Nachwuchsförderung

t. 040.42838-9079

e. Wolfgang.Roehr@verw.uni-hamburg.de

Judith Dömer, M.A.

Forschungs- und Nachwuchsförderung

t. 040.42838-4471

e. judith.doemer@verw.uni-hamburg.de

Gelungener Start für Nachwuchsinitiative: Vizepräsident Stiehl begrüßte Wissenschaftsnachwuchs im Gästehaus

Laut Bundesforschungsministerium gab es 2011 fast 27.000 Promotionen in der Bundesrepublik, die damit im internationalen Vergleich eine Spitzenposition einnimmt. Doch die meisten frisch Promovierten haben kaum Chancen auf eine anschließende Festanstellung im Wissenschaftsbetrieb. Die Universität Hamburg will nun mit einem Förderprogramm besonders qualifiziertem Nachwuchs den Übergang in die Postdoc-Phase erleichtern. Vizepräsident Prof. Dr.-Ing. H. Siegfried Stiehl begrüßte die ersten Stipendiatinnen und Stipendiaten der Initiative.

Elf der insgesamt 14 Nachwuchskräfte sowie deren Mentorinnen und Mentoren kamen am 17. Oktober im Gästehaus der Universität zusammen. In kleinen Arbeitsgruppen wurde unter anderem über Ideen zur weiteren Arbeit und Vernetzung diskutiert. Außerdem stellte Dr. Krista Schölzig vom Career Center das Serviceangebot ihrer Einrichtung und spezielle Förderangebote im Rahmen der Initiative vor. In den abschließenden Gesprächen in geselliger Runde zogen alle Teilnehmenden ein durchweg positives Fazit des Abends.

Gemeinsam Antworten auf wichtige Fragen erarbeiten

Die Mentorinnen und Mentoren diskutierten in ihrer Gruppe unter anderem die Fragen, wie der Nachwuchs individuell unterstützt werden könnte und was man selbst von der Initiative erwartet. Einig war sich das Betreuersteam, dass die Selbstständigkeit der jungen Forschenden gefördert und vor allem bei der Beantragung von Drittmitteln Hilfestellung geleistet werden sollte.

Die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler behandelten in ihren drei Gruppen ebenfalls vier Problemstellungen und erarbeiteten Lösungsvorschläge: Eine Online-Plattform zum Informationsaustausch, mehr Geld für Reisekosten und eine 1:1-Unterstützung beim Schreiben von Drittmittelanträgen – wobei sich letzteres mit der Zielsetzung der Mentorinnen und Mentoren deckt. Zudem wurde der Vorschlag gemacht, sich über einen neuen Stammtisch zu vernetzen und die eigene Arbeit zum Beispiel über Vortragsreihen öffentlich zu kommunizieren.

Nachwuchsförderung als Beitrag zur Zukunftsfähigkeit

Vizepräsident Stiehl freute sich, dass das Programm auch international große Resonanz gefunden hat, und betonte, dass dies den großen Bedarf an Förderangeboten zeige: „Es haben sich 130 junge und sehr qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler aus 13 Ländern bei uns beworben.“ Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses stelle, so Stiehl, eine entscheidende strategische Aufgabe der Universitäten dar und bestimme die zukünftige Qualität von Forschung und Lehre und damit der Wissenschaft entscheidend mit. Die Universität leiste damit einen nachhaltigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit des Wissenschaftssystems.



Am 15. Oktober wurde das „Hamburg Center for Health Economics (HCHE)“ der Universität Hamburg – das größte Zentrum für gesundheitsökonomische Forschung in Deutschland – feierlich eröffnet.

Foto: Dennis Williamson

Kontakt

Andrea Bükow

Geschäftsführung Hamburg Center for Health Economics (HCHE)

t. 040.42838-9515
e. andrea.buekow@hche.de

Elena Granina

Geschäftsführung Hamburg Center for Health Economics (HCHE)

t. 040.42838-9516
e. elena.granina@hche.de

Hamburg Center for Health Economics feierlich eröffnet

Die Gesundheitsforschung voranbringen – das ist Ziel des Hamburg Center for Health Economics (HCHE) der Universität Hamburg. Am 15. Oktober wurde das größte Zentrum für gesundheitsökonomische Forschung in Deutschland feierlich eröffnet. Die Redner der Veranstaltung betonten die Bedeutung der interdisziplinären Forschung für den Standort Hamburg und die Relevanz der Forschung für Politik und Wirtschaft.

In der zweijährigen Gründungsphase des HCHE haben Ökonomen der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg und Mediziner/innen des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf gemeinsam bereits zahlreiche Forschungsprojekte auf den Weg gebracht. Inzwischen erforschen am Zentrum mehr als 50 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen die Perspektiven und Potenziale des Gesundheitswesens von morgen und machen Studierende mit den zentralen Fragen und Herausforderungen des Gesundheitssystems vertraut. Die feierliche Eröffnung fand in den neuen Räumlichkeiten an der Esplanade 36 statt.

Ziel: Bald führend in Europa

„Wir möchten zu den führenden gesundheitsökonomischen Zentren in Europa gehören“, definierte HCHE-Direktor Prof. Dr. Jonas Schreyögg das Ziel vor mehr als 130 Vertretern aus Politik, dem universitären Bereich, den Krankenkassen, den Krankenhäusern, der Ärzteschaft und der Industrie. Als Inhaber einer der insgesamt sechs Professuren demonstrierte er mit seinen Kollegen die Bandbreite der Forschungsthemen am HCHE.

Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen betonte in seiner Begrüßungsrede: „Die interdisziplinäre Beschäftigung mit Problemen des Gesundheitssystems vor dem Hintergrund von Kostensteigerung und Leistungsabsenkung im Gesundheitsbereich hat eine besondere gesellschaftliche Bedeutung.“

Erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Fakultäten

Neben dem Wissenschaftsstaatsrat Dr. Horst-Michael Pelikahn, der die Stellung Hamburgs als Wissenschaftsstadt und Gesundheitsmetropole hervorhob, sprachen die beteiligten Dekane Begrüßungsworte. Prof. Dr. Gabriele Löscher, Dekanin der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, sagte: „Die Fakultät freut sich, dass wir unseren Anspruch und unser Vermögen unter Beweis stellen, mit unserer großen Forschungskompetenz Beiträge zu gesellschaftlich hochrelevanten Themen zu leisten.“

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus, Dekan der medizinischen Fakultät, betonte die besonders gute Zusammenarbeit zwischen den Fakultäten und ergänzte die Bedeutung des HCHE für das Universitätsklinikum: „Am UKE gibt es seit einigen Jahren eine national wie international hoch eingeschätzte Versorgungsforschung. Für die Bewertung bestehender wie auch neu zu entwickelnder Angebote im Gesundheitswesen ist die Einbeziehung der Gesundheitsökonomie von zentraler Bedeutung.“

Das Gesundheitssystem von morgen im Blick

Das HCHE nimmt als eines von vier vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Zentren in Deutschland eine einflussreiche Stellung für die effiziente Gestaltung des zukünftigen Gesundheitssystems ein. Die Forschungsergebnisse finden Niederschlag in den Planungen der gesundheitspolitischen Entscheider, der Krankenkassen und Versorger – wie Krankenhäuser und Pflegedienste – oder auch von Industrieunternehmen.

PM/Red.



Das Universitätskolleg koordiniert rund 40 Projekte und wurde am 1. November von der Universität Hamburg offiziell eröffnet.

Foto: Michael Scheibel

Für nachhaltigen Studienerfolg: Universitätskolleg ist jetzt offiziell eröffnet

Am 1. November hat die Universität Hamburg offiziell das Universitätskolleg eröffnet. Es koordiniert rund 40 Projekte aller Fachgebiete, die auf den Übergang in die Universität vorbereiten und die während der ersten Studiensemester die Fähigkeit zum wissenschaftlichen Arbeiten erweitern.

Das Angebot reicht von der fachgerechten Studienorientierung über die zielgruppenspezifische Studienbegleitung bis zur Umsetzung des eigenen wissenschaftlichen Arbeitens. Ziel des Universitätskollegs ist es, das Studium nach der Reform von „Bologna“ auf nachhaltigen Bildungserfolg auszurichten.

Startbedingungen ins Studium haben sich verändert

Mit seinem Angebot reagiert das Universitätskolleg auch auf veränderte Startbedingungen der Studienanfängerinnen und -anfänger, denn immer mehr nehmen entweder schon nach zwölf Schuljahren, mit einem internationalen Abschluss oder nach einer Berufstätigkeit das Studium auf. „Mit dem Universitätskolleg geht die Universität Hamburg völlig neue Wege in Hinblick auf die Vorbereitung beim Übergang zur Universität und auf die allgemeine Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden. Das Universitätskolleg kann insoweit ein Modell für die zukünftige Neugestaltung der Studiengänge im Rahmen des Bologna-Prozesses werden“, sagte Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen.

Der wissenschaftliche Leiter des Universitätskollegs, Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Arndt Schmehl, ergänzte: „Dies ist deshalb so wichtig, weil die Basis für ein gelingendes Studium schon bei der Studienorientierung und in den ersten Semestern gelegt wird.“

Erfolgreiches Konzept

Mit dem Konzept des Universitätskollegs war die Universität Hamburg im bundesweiten Programm „Qualitätspakt Lehre“ erfolgreich und erhielt eine Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Mehrere Projekte werden zudem von Hamburger Stiftungen – Hermann Reemtsma Stiftung, Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerus, Körber-Stiftung, Alfred Toepfer Stiftung F.V.S., Joachim Herz Stiftung und Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung – getragen. Sie haben durch ihre großzügige Förderung schon vor dem Aufbau des Universitätskollegs einen Grundstein dafür mit gelegt.

Kontakt

Ulrike Helbig

Universitätskolleg, Geschäftsführung

t. 040.42838-4472

e. unikolleg@uni-hamburg.de

Weitere Informationen unter:

www.universitaetskolleg.de

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Hochkarätig besetzte Diskussionsrunden

Die Auftaktkonferenz des Universitätskollegs begann am Donnerstag, dem 1. November, mit einem hochschul- und bildungspolitischen Podium mit Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt, Universitätspräsident Lenzen und Vizepräsident Prof. Dr. Holger Fischer. Anschließend wurden die einzelnen Projekte präsentiert. Danach wurden die Perspektiven auf mehreren Panels unter Beteiligung von Expertinnen und Experten diskutiert.

Prof. Schmehl zog nach der Veranstaltung eine positive Bilanz: „Das große Interesse an der Auftaktkonferenz freut mich außerordentlich – gerade auch, weil es das Gewicht des Themas verdeutlicht hat und den Beteiligten zusätzliche Motivation gibt. Die Veranstaltung hat außerdem gezeigt, wie wichtig und fruchtbar der Dialog von Universitäts- und Fachöffentlichkeit ist, wenn es um die nachhaltige und gute Gestaltung der Übergänge in die Universität und der ersten Studiensemester geht.“

PM/Red.



Die Abteilung 5 Internationales hatte zum „Internationalen Tag“ geladen – und zahlreiche Studierende wie Lehrende zeigten reges Interesse an den Vorträgen und Informationsangeboten.

Foto: UHH/Bartling

Kontakt

Dr. Andrea Schultze

Leiterin der Abteilung Internationales

t. 040.42838-7837

e. leitung.internationales@uni-hamburg.de

Weitere Infos unter:

<http://www.verwaltung.uni-hamburg.de/internationales>

Raus in die Welt! Internationaler Tag warb für Studiensemester im Ausland

Am 6. November war das Foyer des Audimax Treffpunkt für alle, die Interesse an einem Studium im Ausland haben. Die Abteilung 5 Internationales hatte zum „Internationalen Tag“ geladen – und zahlreiche Studierende wie Lehrende zeigten reges Interesse an den Vorträgen und Informationsangeboten. Die Veranstaltung fand im Rahmen der Internationalisierungsinitiative der Universität statt und war Teil einer Internationalen Woche, bei der acht ausländische Partnerhochschulen an der Universität zu Gast waren.

Beim Internationalen Tag präsentierten die acht Partnerhochschulen sowie 14 weitere Organisationen ihre Angebote für Hamburger Studierende. Darunter zum Beispiel das Institut Français, das Amerikazentrum Hamburg oder das für neuseeländische und australische Universitäten zuständige Institut Ranke-Heinemann. Ziel der Veranstaltung war es, Studierende der Universität Hamburg für ein Studium im Ausland zu motivieren.

Unter den Ausstellern waren auch die bei Studierenden beliebtesten Erasmus-Hochschulpartner, wie z.B. die Universitäten Southampton oder Bordeaux sowie Hochschulen aus Shanghai/China und St. Petersburg/Russland, mit denen die Universität Hamburg über die Städtepartnerschaften der Stadt verbunden ist. Außerdem nahmen mit den Universitäten Prag, Warschau, Stellenbosch und Macquarie/Sydney Hochschulen teil, mit denen bereits eine langjährige Verbundenheit besteht.

International besetzte Diskussionsrunde

Nach der Eröffnung durch Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen begann ein anregender Meinungs austausch über Nutzen und Hindernisse eines Studiensemesters oder Praktikums im Ausland. Auf dem Podium diskutierten der Generalkonsul von Neuseeland, Marcus André Scolière, Wolfram Kopetzky, Personalleiter bei Hapag Lloyd, Prof. Patrick Theato vom Fachbereich Chemie, Ivana Herglova vom Internationalen Büro der Karls-Universität Prag und Rick Bode, Student der Psychologie, der kürzlich ein Semester in Schweden studiert hat.

Thematisiert wurden der zeitliche und organisatorische Vorlauf von Auslandsaufenthalten, der geeignete Zeitpunkt im Studienablauf sowie Fragen der Finanzierung und der Anerkennung von Studienleistungen. Der Präsident hob hervor, dass die Anerkennung im Ausland erbrachter Studienleistungen eine Selbstverständlichkeit an der Universität werden müsse. Zur Frage des Mehrwertes für die berufliche Entwicklung sagte Wolfram Kopetzky, interkulturelle Kompetenz sei in internationalen Firmen wie einer Reederei eine unverzichtbare Qualifikation.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Campus

Seite 10

Stipendien, Programme, Informationen

Ab 11 Uhr stellte die Abteilung Internationales ihre Stipendienprogramme für die sogenannten „Outgoings“ und das Programm „PIASTA – Interkulturelles Leben und Studieren“ vor. Die interessierten Besucherinnen und Besucher konnten sich danach bei Präsentationen der Organisationen oder an den Ständen der ausländischen Partnerhochschulen weiter informieren.

Red.

Forschung



Der Kunsthistoriker Professor Frank Fehrenbach erhält eine Alexander von Humboldt-Professur an der Universität Hamburg.

Foto: privat

Kontakt

Christiane Kuhrt

Pressereferentin des Präsidenten

t. 040.42838-1804

e. christiane.kuhrt@uni-hamburg.de

Alexander von Humboldt-Professur: Höchstdotierter internationaler Forschungspreis geht an die Universität Hamburg

Die Universität Hamburg hat den Zuschlag für eine der international renommierten Alexander von Humboldt-Professuren bekommen – der Forschungspreis geht an den Kunsthistoriker Professor Frank Fehrenbach. Der 49-Jährige lehrt derzeit an der Harvard University (USA). Der Preis ist mit fünf Millionen Euro dotiert und ermöglicht es, langfristig zukunftsweisende Forschung an deutschen Hochschulen durchzuführen. Professor Fehrenbach soll im Rahmen einer Neuausrichtung des Kunstgeschichtlichen Seminars der Universität Hamburg die fächerübergreifende „Forschungsstelle Kulturalisierung der Natur“ aufbauen und leiten. Sie soll international eine Vorreiterrolle in der Kunstgeschichte übernehmen.

Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen sagte zu der Entscheidung: „Ich beglückwünsche meinen Kollegen Fehrenbach und die geisteswissenschaftliche Fakultät zu diesem großen Erfolg. Ich freue mich, dass nach der Physik nun auch ein geisteswissenschaftliches Fach, die Kunstgeschichte, ausgezeichnet wird.“ Er danke der Stiftung für ihre Entscheidung, die es erlaube, mit der Berufung Professor Fehrenbachs die große Tradition der Kunstgeschichte in Hamburg fortzusetzen, die mit dem Namen Aby Warburgs eng verknüpft sei.

Rahmenbedingungen für internationale Spitzenkräfte

Die Alexander von Humboldt-Professuren werden von der Alexander von Humboldt-Stiftung vergeben und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert. Die Stiftung zeichnet damit weltweit führende, im Ausland tätige Forscherinnen und Forscher aller Disziplinen aus, die von den Hochschulen für die Ehrung vorgeschlagen werden. Den Hochschulen selbst eröffnet der Preis die Chance, internationalen Spitzenkräften konkurrenzfähige Rahmenbedingungen und eine langfristige Perspektive für die Arbeit in Deutschland zu bieten sowie ihr Profil zu schärfen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



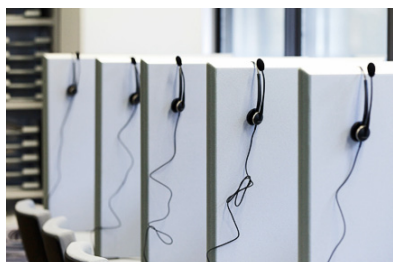
Forschung

Seite 11

Frank Fehrenbach gehört zu den international herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die die Kunstgeschichte erneuert haben, u.a. indem er kunstgeschichtliche Aspekte in interdisziplinäre Zusammenhänge stellt – z.B. zur Mathematik, Physik, den Geowissenschaften oder zur Psychologie. Weltweite Anerkennung bekam er durch seine Arbeiten zum Werk Leonardo da Vincis. Derzeit ist Fehrenbach Full Professor am Department of History of Art and Architecture der Harvard University, Cambridge, USA.

Prof. Dr. Oliver Huck, Dekan der Fakultät für Geisteswissenschaften, erklärt: „Die Entscheidung, eine der wenigen Alexander von Humboldt-Professuren nach Hamburg zu vergeben, zeigt, dass die Hamburger Geisteswissenschaften international attraktiv und konkurrenzfähig sind. Die Kunstgeschichte verfügt in Hamburg über eine lange Tradition bedeutender Wissenschaftler und wir freuen uns, diese mit Frank Fehrenbach fortsetzen zu können.“

PM/Red.



468 Hamburgerinnen und Hamburger im Alter ab 16 Jahren wurden vom Team des neuen WiSo-Forschungslabors telefonisch befragt.

Foto: UHH/WISO-Forschungslabor

Kontakt

Prof. Dr. Kai-Uwe Schnapp

Fakultät Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften
Institut für Politikwissenschaft

t. 040.42838-5964

e. kai-uwe.schnapp@wiso.uni-hamburg.de

[Zum HH-Bus...](#)

[Zu den Ergebnissen der Studie \(PDF\)](#)

Wie tickt Hamburg? Institut für Politikwissenschaft stellt sozialwissenschaftliche Umfragestudie vor

Senatspolitik, persönliche Wohnsituation, Klimawandel, Stadtentwicklung oder Umweltschutz – wie stehen die Hamburgerinnen und Hamburger dazu? Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im neuen Forschungslabor der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wollten es genau wissen und haben eine Bevölkerungsumfrage durchgeführt. Zentrale Ergebnisse des sogenannten „Hamburg-BUS“ (Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften) liegen jetzt vor.

Der Hamburg-BUS beleuchtet unter anderem die Einstellungen der Hamburgerinnen und Hamburger in Bezug auf persönliche Wohnsituation, Sparziele des Senats und Klimawandel. Mit der eigenen Wohnsituation sind mehr als 90 Prozent, mit dem Wohnumfeld fast 90 Prozent der Befragten und damit die große Mehrheit der Hamburgerinnen und Hamburger zufrieden oder sehr zufrieden. Auch das Sicherheitsgefühl ist sowohl tagsüber wie nachts in allen Stadtteilen hoch bis sehr hoch. Mehr als drei Viertel der Befragten möchten, dass Menschen unterschiedlicher Einkommen und Lebenswege nebeneinander wohnen und, dass die Wohnquartiere ihren gewachsenen Charakter behalten.

Kürzungen im Landeshaushalt werden am wenigsten im Bildungsbereich (sechs Prozent der Befragten) befürwortet, mehr Sparpotenzial wird in der Verwaltung gesehen (42 Prozent). Der Klimawandel ist für 87 Prozent der Befragten ein ernsthaftes Problem. 55 Prozent befürchten eine Zunahme von Sturmfluten, weitere 27 Prozent sehen eine wachsende Bedrohung durch Überschwemmungen.

Sonntagsfrage: SPD verliert absolute Mehrheit, Grüne legen kräftig zu

Die Forscherinnen und Forscher fragten auch nach dem potenziellen Wahlverhalten. Demnach würden aktuell noch 42 Prozent der Befragten die SPD wählen. Die CDU bliebe mit 21 Prozent nahe an ihrem Wahlergebnis von 2011 (21,9 Prozent). Die Grünen könnten mit 22 Prozent ihren Stimmenanteil hingegen fast verdoppeln. FDP wie LINKE (beide fünf Prozent) müssten derzeit um den Einzug in die Bürgerschaft bangen, während die PIRATENPARTEI mit sechs Prozent der Stimmen erstmals Mandate erhalten würde. Ungebrochen ist das Ansehen des Ersten Bürgermeisters Olaf Scholz: 82 Prozent bewerten seine Arbeit positiv oder sogar sehr positiv.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Weitere Befragungen sollen folgen

Diese erste Befragung fand zwischen dem 16. April und 3. August 2012 statt und soll künftig regelmäßig wiederholt werden. Das Team des Forschungslabors unter der Leitung von Prof. Dr. Kai-Uwe Schnapp und Olaf Bock interviewte insgesamt 468 Hamburgerinnen und Hamburger im Alter ab 16 Jahren. Die Auswahl erfolgte repräsentativ nach einem standardisierten Zufallsverfahren für Telefonumfragen im deutschen Festnetz, die Teilnahme war freiwillig. Die Gespräche dauerten durchschnittlich 25 Minuten, alle Daten wurden nach den Regeln des Bundesdatenschutzgesetzes anonymisiert.

Professor Schnapp ist sehr zufrieden: „Mit dem im Frühjahr eröffneten Forschungslabor können wir endlich Umfragen in relevanter Größenordnung durchführen und jetzt in regelmäßigen Abständen Einstellungen der Hamburgerinnen und Hamburger erheben. Das eröffnet für die Forschung an der Universität, aber auch für die Hamburger Politik neue Möglichkeiten.“

PM/Red.



Professor Christian Klinke vom Institut für Physikalische Chemie der Universität Hamburg erhält rund 1,5 Mio. Euro vom europäischen Forschungsrat.

Foto: UHH/Institut für Physikalische Chemie

Kontakt

Prof. Dr. Christian Klinke
Institut für Physikalische Chemie

t. 040.42838-8210

e. klinke@chemie.uni-hamburg.de

Erforschung einzigartiger Nanostrukturen: 1,5 Mio. Euro für Nachwuchswissenschaftler der Universität Hamburg

Professor Christian Klinke vom Institut für Physikalische Chemie der Universität Hamburg erhält rund 1,5 Mio. Euro vom europäischen Forschungsrat (European Research Council/ERC). Die Initiative „ERC Starting Grant“ fördert mit dem Forschungspreis herausragende, junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und ihre innovativen Forschungsvorhaben. Mit den ERC-Mitteln wird Prof. Klinke in den kommenden fünf Jahren gemeinsam mit seinem Team die Erzeugung von zweidimensionalen Nanostrukturen und deren elektrische Eigenschaften untersuchen.

Die Forschungsgegenstände sind sehr viel kleiner als der Durchmesser eines menschlichen Haares: Einzelne Nanopartikel, die einige Millionstel eines Millimeters messen, setzen sich zu flächigen Strukturen zusammen, die ebenfalls nur wenige Nanometer hoch sind. Ziel des Projektes ist es, die Herstellung und die Eigenschaften dieser zweidimensionalen Formen zu verstehen, die in der Praxis zum Beispiel in Transistoren, Sensoren oder Solarzellen zum Einsatz kommen können.

Bereicherung für das Forschungsprofil der Universität

Dazu Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen: „Ich gratuliere Professor Klinke und seinem Team sehr herzlich zu diesem Erfolg und freue mich, dass sich sein Forschungskonzept in diesem anspruchsvollen europäischen Wettbewerb durchsetzen konnte. Der ERC Starting Grant ist eine besondere Auszeichnung, die die internationale Bedeutung der wissenschaftlichen Arbeit von Professor Klinke würdigt und auch ein Zeichen für die Leistungsfähigkeit unserer Forschung im Bereich Physikalische Chemie ist.“ Das Projekt verspreche nicht nur aus Sicht der Grundlagenforschung interessante Ergebnisse, sondern berge auch anwendungsorientiertes Innovationspotenzial. „Für unser Forschungsprofil ist das eine hervorragende Bereicherung. Ich wünsche Prof. Klinke viel Erfolg bei der Umsetzung.“

Kristalle – nur Millionstel Millimeter groß

Bisher waren ähnliche Nanostrukturen nur durch sehr aufwendige Prozesse zu erzeugen. Die flächigen Nanomaterialien stellt Professor Klinke mithilfe der Kolloidchemie her. Dabei entstehen kleinste Kristalle in der Größe von einigen Millionstel Millimetern. Diese Art der Herstellung ist schneller und günstiger als vergleichbare Verfahren. Durch Änderung der Bedingungen lassen sich die Eigenschaften der Nanostrukturen gezielt einstellen.



Die erzeugten, flächigen Materialien bestehen dann entweder aus einer einzigen, durchgehenden Schicht oder sind aus zahlreichen, hochgeordneten Partikeln zusammengesetzt. Diese Strukturen gehören zu den dünnsten von Menschen hergestellten Objekten und sind gleichzeitig von hoher mechanischer Stabilität. Durch ihren zweidimensionalen Charakter ergeben sich interessante elektrische Eigenschaften, die bei größeren Strukturen nicht beobachtet werden.

Visionäre, interdisziplinäre Forschung

Der Titel des ERC-Projektes von Professor Klinke lautet „Two-dimensional colloidal nanostructures – Synthesis and electrical transport“ (2D-SYNETRA). Der Europäische Forschungsrat (ERC) wurde 2007 eingerichtet und setzt sich für eine Förderung der grundlagenorientierten Forschung ein, um visionäre Projekte voranzutreiben und neue interdisziplinäre Wissensgebiete zu erschließen. Das Institut für Physikalische Chemie der Universität Hamburg, an dem Professor Klinke arbeitet, beschäftigt sich mit der chemischen Erzeugung und der physikalischen Charakterisierung von Nanostrukturen.

PM/Red.



Veranstaltung

Seite 16



Die Ausstellung „60 Jahre in Hamburg – Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit“ wurde von Studierenden der Universität Hamburg entwickelt und realisiert.

Foto: GCJZ

Ausstellung zu 60 Jahren christlich-jüdische Zusammenarbeit in Hamburg

60 Jahre christlich-jüdische Zusammenarbeit in Hamburg: Mit einer Ausstellung wird vom 13. bis 24. November in der Rathausdiele dieses Jubiläum der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in der Hansestadt gefeiert. Die Ausstellung wurde von Studierenden der Universität Hamburg entwickelt und realisiert.

Im Rahmen zweier Lehrveranstaltungen am Fachbereich Geschichte und in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für Zeitgeschichte sowie der Landeszentrale für politische Bildung erarbeiteten die Studierenden die Konzeption, die Inhalte und Gestaltung der Ausstellungstafeln sowie das Werbematerial.

Berufsorientierte Projektarbeit

Inhaltlich verantwortlich für die Ausstellung sind das Seminar „Zivilgesellschaftliche Aufarbeitung der deutschen Geschichte. Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit“ von Frau PD Dr. Kirsten Heinsohn sowie das Projektseminar „Ausstellungsprojekt – 60 Jahre Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Hamburg“ von Thorsten Logge, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Seminar.

Im Rahmen der Reform des Bachelor-Geschichtsstudiums erhält der Arbeitsbereich für „Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen“ (ABK) eine neue Gestalt, in der die Projektarbeit eine zentrale Rolle spielen wird. Ziel des Projektseminars ist es in diesem Zusammenhang, den Studierenden berufsorientierende und berufsorientierte Projektarbeit in Kooperation mit außeruniversitären Partnern aus der Hamburger Geschichts- und Medienlandschaft zu ermöglichen. Im Ausstellungsprojekt „60 Jahre Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) in Hamburg“ wurde diese Zusammenarbeit erstmals getestet.

Seit 60 Jahren aktiv gegen Antisemitismus und Diskriminierung

Die GCJZ in der Hansestadt wurde am 12. Mai 1952 gegründet. Sie machte und macht es sich zur Aufgabe, Christen und Juden im Dialog zusammenzuführen und sich aktiv gegen Antisemitismus, Rassismus und jegliche Art der Diskriminierung zu stellen. Nicht nur die Zusammensetzung des Vorstandes mit Juden und Christen verschiedener Konfessionen, sondern auch die weiteren Aktivitäten der Gesellschaft sind geprägt von der Idee, das Verständnis füreinander stetig weiter zu entwickeln und auszubauen.

Kontakt

Thorsten Logget

Fakultät für Geisteswissenschaften
Fachbereich Geschichte
Arbeitsbereich „Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen“

t. 040.42838-9061

e. thorsten.logge@uni-hamburg.de

Jörg Gehrke

PR-Beauftragter der GCJZ

t. 0175-2173834

e. info@gcjz-hamburg.de

Weitere Informationen unter:

www.zusammen-in-hamburg.de



Veranstaltung

Seite 17

Die Ausstellung stellt die Themen und Aktivitäten der GCJZ Hamburg sowie ihr Engagement der vergangenen sechs Jahrzehnte bis in die Gegenwart hinein dar. Zudem werden die Hintergründe des Beginns der christlich-jüdischen Zusammenarbeit in Hamburg nach 1945, an der unter anderem Ida Ehre, Harry Goldstein und Erich Lüth maßgeblich beteiligt waren, nachgezeichnet.

60 Jahre in Hamburg - Gesellschaft für christlich-jüdische
Zusammenarbeit

13. bis 24. November 2012

Rathausdiele, Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg

Mo. - Fr. 7 - 19 Uhr, Sa. 10 - 17 Uhr

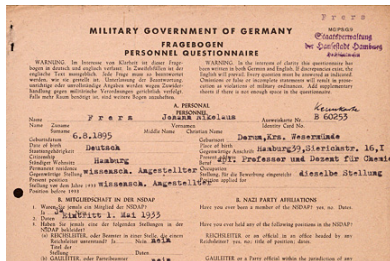
Vielfältiges Begleitprogramm

Im Zusammenhang mit der Ausstellung gibt es zudem ein abgestimmtes Begleitprogramm. Am 20. November 2012 findet um 16 Uhr eine Synagogen-Besichtigung in der Hohen Weide 34, 20253 Hamburg, statt. Zu dieser Veranstaltung ist eine Anmeldung unter info@gcjz-hamburg.de erforderlich. Zudem hält Dr. Siegfried von Kortzfleisch am 22. November 2012 um 19.30 Uhr in der ehemaligen Talmud-Tora-Schule (Grindelhof 30, 20146 Hamburg) einen Vortrag zum Thema „Der bedrohte Friede. Nach 60 Jahren der Annäherung von Christen und Juden.“

Red.



Veranstaltung



Johann Frers (1895-1952) leitete 1938/39 den NS-Dozentenbund und wurde 1945 aus der Universität entlassen. Seine Entnazifizierungsakte war eine der von Guhl untersuchten Akten.

Foto: Staatsarchiv Hamburg, 221-11, Ed 821

Kontakt

Anna Groeben, M.A.

Junge Hamburger Geschichtswissenschaft

t. 040.42838-2583

e. jhg.geschichte@uni-hamburg.de

Anton F. Guhl

Historisches Seminar der Universität Hamburg

t. 0175-2173834

e. anton.guhl@uni-hamburg.de

Weitere Informationen unter:

<http://netzwerk.hypothesen.org/vorlesungsreihe>

„Junge Hamburger Geschichtswissenschaft“:
Ein Forum für Nachwuchsforschung

Zum fünften Mal findet im Wintersemester 2012/13 die Vortragsreihe „Junge Hamburger Geschichtswissenschaft“ statt. Jeden zweiten Montag präsentieren Doktorandinnen und Doktoranden des Historischen Seminars ihre Forschungsarbeiten. Zielgruppe sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende und interessierte Laien. Der Eröffnungsvortrag für die aktuelle Reihe von Anton F. Guhl thematisierte seine Forschung über die Entnazifizierung Hamburger Professoren.

Bereits seit 2009 gibt es das Netzwerk „Junge Hamburger Geschichtswissenschaft“ (JHG) – ein Zusammenschluss von Doktorandinnen und Doktoranden des Historischen Seminars der Universität Hamburg. Die Gründungsfrage war schlicht: Wie kann man ein Forum schaffen, das die verschiedenen Forschungsbereiche des Seminars verbindet und jungen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern kontinuierlich die Möglichkeit zum Austausch gibt?

Vortrag vor Kolleginnen und Kollegen sowie interessierten Laien

Die Antwort war eine Vortragsreihe, die sich inzwischen erfolgreich etabliert hat. Neben jungen Forschenden wird auch ein fachfremdes Publikum angesprochen, etwa durch die Kooperation mit dem Verein für Hamburgische Geschichte. Immer im Wintersemester wird alle zwei Wochen, jeweils am Montagabend, eine Präsentation gehalten: Der Nachwuchs stellt seine aktuellen Forschungsprojekte und Ergebnisse vor. Die Vorträge dauern 60 Minuten, anschließend wird mit den Zuhörerinnen und Zuhörern diskutiert.

Die Doktorandinnen und Doktoranden bekommen so Vortragspraxis und können ihre Methoden bzw. Thesen zur Diskussion stellen – bevor die Arbeit final abgegeben wird. Zudem verfolgt die JHG neben der Schaffung eines Forums auch das Ziel, die thematische Bandbreite der Forschung des Hamburger Historischen Seminars darzustellen, denn die Vorträge decken die verschiedenen Epochen, Regionen und Forschungsmethoden ab. Vom Modebewusstsein im Jugoslawien der 1960er Jahre bis zu frühmittelalterlicher Glaskunst reichen in diesem Semester die Themen.

Erstes Thema: Die Kultur des „Persilschein“-Schreibens

Im Wintersemester 2012/13 steht die Vortragsreihe unter dem verbindenden Motiv „Bilder“. Den Auftakt machte am 22. Oktober Anton F. Guhl, Doktorand und Lehrbeauftragter am Historischen Seminar. Er promoviert bei Prof. Dr. Rainer Nicolaysen zum Thema „Die Entnazifizierung des Lehrkörpers der Hamburger Universität nach dem Zweiten Weltkrieg“. Dazu untersucht er die Entnazifizierungsakten der Lehrenden, die annähernd vollständig im Staatsarchiv Hamburg zugänglich sind.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Veranstaltung

Seite 19

In seinem Vortrag ging er insbesondere auf die von ihm analysierten, sogenannten „Persilscheine“ ein – schriftliche Verbürgungen Dritter für die Beschuldigten in den Entnazifizierungsverfahren. Guhl erklärte den Zuhörerinnen und Zuhörern anhand anschaulicher Beispiele, wie sich damals eine regelrechte Kultur des Persilschein-Schreibens entwickelte und auch stark belastete Nationalsozialisten mühelos Entlastungszeugnisse von ihren Kollegen erhielten.

Weitere Vorträge im Wintersemester 2012/13

Weiter geht es am 19. November mit dem Vortrag von Lutz Schröder, in dem er die Präsentation historischer Inhalte in heutigen Computerspielen thematisiert. Statt der in Teilen der Forschung noch immer verbreiteten Ansicht, dass vor allem Geschichtsfälschung betrieben wird, soll anhand zweier Beispiele (Napoleon: Total War, Assassin's Creed: Brotherhood) aufgezeigt werden, mit welchen Stilmitteln die Vergangenheit in einer virtuellen Umgebung simuliert wird und welche Rolle der Spieler/die Spielerin innerhalb dieser zugewiesen bekommt.

Weitere Vorträge aus dem breiten Forschungsspektrum des Historischen Seminars finden immer montags statt, von 18 bis 20 Uhr in der Edmund-Siemers-Allee 1, Hörsaal K.

19.11.12

„Forge a new nation and conquer the globe“ – Strategiespiele für den PC zwischen Unterhaltung und Erinnerungsprägung von Lutz Schröder, M.A.

03.12.12

Zwischen antiker Glaskunst und gotischen Fensterbildern – Lebensumstände und Werke frühmittelalterlicher Glasmacher von Martin Zimmermann, M.A.

17.12.12

Flucht in Film und Fernsehen – Das Bild von Flüchtlingen und Vertriebenen im Ost-West-Vergleich. Ein Gastvortrag von Alina Laura Tiews, M.A. (Münster / Berlin)

14.01.13

Eine heidnische Bedrohung? Das Sarazenenbild der Christen am Vorabend der Kreuzzüge von Norman Bade, M.A.

28.01.13

Praxis macht (Hoch)schule – Service-Learning an US-amerikanischen Hochschulen (1971 – 1999) von Anna Groeben, M.A.

Red.

Veranstaltung

Seite 21



In der Vortragsreihe „Made in Hamburg. Medien, Marken, Meinungen“ berichten Hamburger Medienschaaffende aus dem Arbeitsalltag.

Foto: thinkstock/ Handelskammer Hamburg

Kontakt

Prof. Dr. Insa Sjurts

Professur für Medienmanagement

t. 040.42838-5540

e. Insa.Sjurts@wiso.uni-hamburg.de

Zum Programm der Vortragsreihe
„Made in Hamburg. Medien, Marken,
Meinungen“ (PDF)

Vortragsreihe und Karriere-Coaching mit Hamburgs Medienmachern

Irgendwas mit Medien – diesen vagen Berufswunsch hegen viele Studierende. Doch was soll es konkret werden? Die Vortragsreihe „Made in Hamburg. Medien, Marken, Meinungen“ ist eine Kooperation der Professorin für Medienmanagement Insa Sjurts mit der Handelskammer Hamburg. Hier berichten Hamburger Medienschaaffende aus dem Arbeitsalltag und informieren, welche Aufgabenfelder und Herausforderungen sich hinter verschiedenen Berufsbildern verbergen.

Das Berufsfeld der Medienwirtschaft ist vielfältig, genauso wie die unterschiedlichen Anforderungen, die erfüllt werden müssen, um in der Medienwelt Fuß zu fassen. Die Vortragsreihe „Made in Hamburg: Medien, Marken, Meinungen“ verfolgt das Ziel, Studierenden rechtzeitig vor der konkreten Berufswahl das breite berufliche Spektrum der Medienwirtschaft aufzuzeigen, damit diese möglichst zielgerichtet Schwerpunkte in ihrer wissenschaftlichen Ausbildung setzen können. Die Veranstaltung richtete sich an alle Interessierten – von Wirtschaftswissenschaft bis Jura, von Sozialwissenschaft bis Informatik.

Kooperation mit der Handelskammer Hamburg

Die Veranstaltungsreihe ist eine Kooperation der Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Medienmanagement, von Prof. Dr. Insa Sjurts und der Juniorprofessur Medienmanagement von Prof. Dr. Christian Wellbrock mit der Handelskammer. Hamburger Medienunternehmen, die sich in der Handelskammer für den Medienstandort Hamburg engagieren, haben die Veranstaltung konzipiert.

Den Studierenden bietet sich neben den Vorträgen die Möglichkeit zu einem expliziten Karrierecoaching mit den Referentinnen und Referenten. In persönlichen Gesprächen mit zehn Experten aus der Medienbranche können sie die eigene Karriereplanung diskutieren, gezielte Einblicke in spezielle Berufsbilder erlangen und Kontakte knüpfen.

Red.

Veranstaltung

Seite 22



Universitätspräsident - hier mit Dr. Andrea Schultze (Leiterin Abt. 5) - begrüßte die Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler.

UHH/Bartling

Kontakt

Dr. Andrea Schultze

Leiterin der Abteilung Internationales

t. 040.42838-7837

e. leitung.internationales@uni-hamburg.de

Internationale Forschungsk Kooperationen: Universitätspräsident Lenzen empfing Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung, die Gastdozentinnen und -dozenten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) mit ihren Betreuerinnen und Betreuern sowie die Dekaninnen und Dekane der Fakultäten waren am 30. Oktober Gäste von Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen im Gästehaus der Universität. Es war das erste Treffen dieser Art seit langem und ein ausführlich genutztes Forum zum Austausch.

Dr. Andrea Schultze, Leiterin der Abteilung 5 Internationales, präsentierte zu Beginn der Veranstaltung die Internationalisierungsstrategie der Universität. Sie erläuterte die Prioritäten bei der Umsetzung des Audits Internationalisierung. Dazu gehört z.B. ein verbesserter Service für internationale Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Anschließend hatten die Gäste Gelegenheit, mit dem Präsidenten über ihre Erfahrungen an der Universität zu sprechen und Anregungen zu geben, wie die Universität ihr Internationalisierungskonzept noch ergänzen könnte.

Viele gute Erfahrungen – bis auf die Wohnungssuche

Sie seien freundlich aufgenommen worden und gerne an der Universität Hamburg, so der generelle Tenor der Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, die z.B. aus den USA, aus Russland, Moldawien und Spanien an die Universität Hamburg gekommen sind. Auch über die Kommunikation in den Lehrveranstaltungen wussten die Gäste viel Positives zu berichten. Die Englischkenntnisse der deutschen Studierenden seien durchweg gut, so dass der Unterricht in Englisch problemlos möglich sei. Die Gäste wünschten sich allerdings mehr Beratungsangebote für sich und internationale Studierende. Außerdem machten sie auf Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche aufmerksam.

Forschungsk Kooperation schafft weltweite Netzwerke

Der Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist ein wesentlicher Aspekt der internationalen Forschungsk Kooperation der Universität Hamburg, von dem beide Seiten profitieren: Die Universität gewinnt mithilfe der Humboldt-Stipendiatinnen und Stipendiaten wichtige, weltweite Netzwerke. Die Gäste bleiben nach der Zusammenarbeit oft lebenslang mit Hamburg verbunden. Der Empfang war der erste seiner Art nach vielen Jahren und wurde von der Abteilung Internationales und der Abteilung für Forschung organisiert.

A. Schultze/Red.

Veranstaltung

Seite 23



Der Botanische Garten der Universität trägt jetzt den Namen von Loki Schmidt. Altkanzler Helmut Schmidt zeigte sich bei der Feierstunde gerührt.

Foto: Patrick Sun

Kontakt

Dr. Carsten Schirarend
Wissenschaftlicher Leiter des
Botanischen Gartens

t. 040.42816-516
e. schirarend@botanik.uni-hamburg.de

**Botanischer Garten nach Loki Schmidt benannt Vorgestellt:
„Persönlichkeiten aus der Wissenschaft – mit Familie“**

Der Botanische Garten der Universität trägt jetzt den Namen der vor zwei Jahren verstorbenen Ehefrau von Altkanzler Helmut Schmidt. Bei einer Feierstunde in Klein Flottbek wurde die Grünanlage am 23. Oktober offiziell in „Loki-Schmidt-Garten. Botanischer Garten der Universität Hamburg“ umbenannt. Unter den mehr als 60 Ehrengästen waren neben Helmut Schmidt auch Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz und Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen.

Helmut Schmidt zeigte sich beim Festakt gerührt: „Im Namen meiner Tochter Susanne und aus eigenem Herzen danke ich für die Ehre, die Sie meiner Frau Loki zukommen lassen.“ Loki Schmidts Verdienste um den Naturschutz wurden von Bürgermeister Olaf Scholz gewürdigt. „Naturschutz braucht diejenigen, die sich streitbar für ihn einsetzen. Loki Schmidt war dabei eine Autorität“, betonte er in seiner Rede. Und Universitätspräsident Lenzen erklärte: „Wir möchten das Erbe Loki Schmidts auch zukünftig weiter tragen und hoffen, dass wir – mit Unterstützung der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger – ihren Traum von einem großen Naturkundemuseum eines Tages erfüllen können.“

Große Verbundenheit zum Botanischen Garten

Loki Schmidt lagen der Botanische Garten und insbesondere die biologische Sammlung besonders am Herzen. Ihre Idee von einem Naturkundemuseum konnte sie leider nicht verwirklichen, aber das Botanische Museum fand 2006 im von ihr noch selbst eingeweihten „Loki Schmidt Haus“ am Biozentrum in Klein Flottbek eine Heimat. Es ist als Museum für Nutzpflanzen das einzige seiner Art in Deutschland.

Die begeisterte Botanikerin und Naturschützerin war am 21. Oktober 2010 mit 91 Jahren gestorben. Sie war Ehrenbürgerin der Freien und Hansestadt Hamburg, Ehrensenatorin und Ehrendoktorin der Universität Hamburg. Der Bezirk Altona hatte bereits rund drei Monate nach ihrem Tod beschlossen, ihr zu Ehren den Botanischen Garten umzubenennen. Da öffentliche Räume aber erst nach einer Frist von zwei Jahren den Namen von Verstorbenen bekommen dürfen, musste diese Wartezeit eingehalten werden.

Einer der größten Universitätsgärten Deutschlands

Der Botanische Garten gehört zu den fünf größten Universitätsgärten Deutschlands und wird jährlich von gut einer halben Million Menschen besucht. Er wurde 1821 gegründet und war Bestandteil des Akademischen Gymnasiums. Seit 1919 gehört er zur Universität Hamburg, zunächst am Standort in den Wallanlagen am Dammtor.

Anfang der 1970er Jahre beschloss die Hamburgische Bürgerschaft, den Botanischen Garten nach Klein Flottbek zu verlagern. Dort befinden sich jetzt 25 Hektar Park, ein Betriebshof plus 10.000 Quadratmeter nicht öffentliche Gewächshäuser. Am alten Standort in den Wallanlagen beherbergen die für Besucherinnen und Besucher offenen Tropengewächshäuser auf insgesamt 3000 Quadratmetern all jene Pflanzen, die unter unseren Klimabedingungen nicht dauerhaft im Freien kultiviert werden können.

PM/Red.

Aus der Verwaltung

Seite 24



Fahrkarten im HVV-Großkundenabonnement (GKA) verlieren ihre Gültigkeit und sind gegen neue Fahrkarten auszutauschen.

Foto: HVV GmbH

Kontakt

ProfiCard

Martina Schönfelder
Abteilung 6 – Team 621

t. 040.42838-7781 (Mo und Mi sowie vormittags Di und Do)
e. martina.schoenfelder@verw.uni-hamburg.de

DB Job-Ticket

Service-Center (Saarbrücken)

t. 01805.033066 (14 Cent/Min. aus dem Festnetz, Tarif bei Mobilfunk max. 42 ct/Min.)

Firmen-Abo im Schleswig-Holstein-Tarif

Abo Center Hamburg

t. 01805.033011 (14 Cent/Min. aus dem Festnetz, Tarif bei Mobilfunk max. 42 ct/Min.)

Austausch der HVV-ProfiCard und vergünstigte DB Job-Tickets

Mit Ablauf des 30. November 2012 verlieren die Fahrkarten im HVV-Großkundenabonnement (GKA) ihre Gültigkeit und sind gegen neue Fahrkarten auszutauschen. Die neuen Fahrkarten können ab Dienstag, dem 20. November 2012, in der Zeit von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr (Mo bis Do) bzw. 8.00 bis 15.00 (Freitag) im Gebäude der Präsidialverwaltung im Mittelweg 177 getauscht werden.

Die neuen Fahrkarten liegen für Sie im Raum S4046 bereit. Der Weg zu diesem Raum ist ausgeschildert. Ein postalischer Austausch der Fahrkarten ist nicht möglich, da sowohl die neue Fahrkarte als auch die Empfangsbestätigung vom Empfänger persönlich zu unterzeichnen sind. Im Ausnahmefall kann eine namentlich ausgestellte, schriftliche persönliche Vollmacht zum Empfang der Karte einer Person des Vertrauens – zusammen mit der ablaufenden ProfiCard – für den Tausch übergeben werden; die Empfangsbestätigung muss auch in diesem Fall persönlich unterschrieben zurückgegeben werden.

Beschäftigte, die bisher noch nicht am Großkundenabonnement teilgenommen haben und an einem Neueinstieg interessiert sind, können die ProfiCard ab dem 26. November 2012 erhalten, sofern sie einen Vertrag mit der Freien und Hansestadt Hamburg, vertreten durch die Universität Hamburg, für mindestens sechs Monate Dauer haben.

Für Rückfragen stehen Frau Lankenau (App. 4403) und Frau Lessig-Beelte (App. 4416) gern zur Verfügung.

Vergünstigte DB Job-Tickets

Zudem hat die Finanzbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg mit der Deutschen Bahn einen Vertrag abgeschlossen, über den die pendelnden Beschäftigten der FHH unmittelbar rabattierte Job-Tickets (DB-Monats- oder Jahreskarten) bestellen können. Das heißt, ab sofort können „DB Job-Tickets“ sowie „Firmen-Abos im Schleswig-Holstein-Tarif“ gebucht werden. Nähere Informationen finden Sie im [Personalportal der Stadt Hamburg](#) (erreichbar nur über Verwaltungsrechner bzw. mit Passwort).

Red.



Aus der Verwaltung

Seite 25



Das Zukunftskonzept Universitätsverwaltung (ZUK UV) geht weiter voran. Hier das neue Gebäude der Präsidialverwaltung im Mittelweg 177.

Foto: UHH/Baumann

Kontakt

Dr. Nicola Ebers

Leiterin Referat 12: Qualitätsmanagement

t. 040.42838-4002

e. nicola.ebers@verw.uni-hamburg.de

Die Teilprojekte und ihre jeweiligen Arbeitsfortschritte werden im Intranet dokumentiert unter:

http://www.uni-hamburg.de/UHH/zukunftskonzept_universitaetsverwaltung/unterprojekte.html

Weitere Infos:

http://www.uni-hamburg.de/UHH/zukunftskonzept_universitaetsverwaltung.html

Zukunftskonzept Universitätsverwaltung (ZUK UV): Teilprojekte mit Priorität

Bereits im Mai 2011 hat die Universität Hamburg mit allen Mitgliedern der Universität einen umfassenden Prozess zur Entwicklung eines „Zukunftskonzeptes Universitätsverwaltung“ (ZUK UV) gestartet. Die Umsetzung geht weiter voran, insbesondere bei ausgewählten Teilprojekten sind erste Fortschritte zu verzeichnen.

Einer der wichtigsten Bestandteile des Zukunftskonzeptes ist die Arbeit einer externen Expertengruppe – bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern von Hochschulleitungen, Verwaltungen und Wissenschafts-administrationen –, die Empfehlungen erarbeitet, wie die Universitätsverwaltung in Zukunft gestaltet werden kann. Die Empfehlungen werden nunmehr für Ende November 2012 erwartet. Dabei wird auch die vielfach geäußerte Bitte der Universität Hamburg, die Empfehlungen möglichst weitgehend zu konkretisieren, berücksichtigt.

Wichtige Teilprojekte sind in Arbeit

Einige ausgewählte Teilprojekte, die sich aus den Anregungen der Universitätsmitglieder im Beteiligungsverfahren und im Selbstbericht ergeben haben, werden bereits jetzt bearbeitet. Dazu gehört unter anderem die Vereinheitlichung der Archivierung und Aktenführung in den Fakultäten und den zentralen Betriebseinheiten der Universität – die Fakultäten für Rechtswissenschaft und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften haben sich bereit erklärt, als Pilotbereiche zu beginnen.

Auch die Erarbeitung einer Prozesslandkarte für die Universität Hamburg, die eine wichtige Grundlage für die Festlegung von Abläufen und Verantwortlichkeiten darstellen wird, steht auf der Agenda. Ein erster Entwurf soll in Kürze im Präsidium und in der Universitätskammer beraten werden.

Ein weiteres wichtiges Projekt ist die Vereinfachung und Optimierung des Formularwesens. Dies soll durch den Aufbau einer neuen Formular- und Informationsdatenbank (FID), die Erarbeitung von Qualitätsstandards für Formulare mit dem Ziel der Nutzerfreundlichkeit sowie die Bereitstellung eines Musterformulars für das universitätsinterne Vordruckwesen erreicht werden.

In der FID werden zunächst der Formularschrank der Abteilung 6 und die vorhandenen Informationen der Verwaltung (IDV) zusammengeführt. In einem weiteren Schritt werden dann alle anderen Einrichtungen der Universität mit einbezogen: Sie werden die Möglichkeit erhalten, ihre aktuellen Dokumente in die FID einzustellen. Das Konzept ist fertig und die Programmierung der Datenbank weitgehend abgeschlossen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Welche Projekte folgen als nächstes?

Ein weiterer Projektschritt ist eine geplante Funktionsanalyse. Dabei geht es um „Ist“ und „Soll“ von Aufgaben- und Kapazitätsverteilung, die Organisations- und Personalentwicklung sowie das noch zu entwickelnde Zielkonzept für die künftige Organisation der Verwaltung und dessen Umsetzung. Das Konzept soll Ende 2013 fertiggestellt sein, die Umsetzung wird bis einschließlich 2017 erfolgen. Dabei werden begleitend immer auch die Themenbereiche „Weiterentwicklung der Führungskultur“, „Weiterentwicklung der Dienstleistungskultur“ und „Informationsaustausch und Kommunikation“ bearbeitet.

Einige der im Rahmen der Funktionsanalyse vorgesehenen Teilprojekte werden in Abstimmung mit der operativen Lenkungsgruppe des ZUK UV zeitlich vorgezogen, um möglichst schnell spürbare Verbesserungen zu erzielen. Das betrifft vor allem die Vorhaben:

- Personalwirtschaft/insb. Personaleinstellungen
- (Projektverantwortlich: Frau Rönne, Leiterin Abteilung 6, und Frau Dr. Klamroth, Geschäftsführerin MIN)
- Reisekosten/insb. Reisekostenabrechnung (Projektverantwortlich: Herr Burda, Geschäftsführer WiSo, und Herr Gellermann, Projekt- und Prozessmanager im Bereich der Kanzlerin) und
- Vertragsmanagement in der Drittmittelforschung (Projektverantwortlich: Herr Dr. Schlüter, Leiter Abteilung 4, und Frau Dr. Ebers, Leiterin Referat Qualitätsmanagement).

Die Projektverantwortlichen haben dafür Projektpläne entwickelt, die von der Lenkungsgruppe mit einigen kleineren Modifikationen verabschiedet worden sind. Damit können die drei Teilprojekte im November 2012 beginnen.

N. Ebers/Red.

Veranstaltung

Seite 27



Prof. Dr. Dieter Lenzen dankte der Kanzlerin bei ihrer Verabschiedung herzlich für ihre Arbeit und wünschte ihr für ihre neuen Aufgaben alles Gute. UHH/Schell

Kontakt

Christiane Kuhrt

Pressereferentin des Präsidenten

t. 040.42838-1804

e. christiane.kuhrt@uni-hamburg.de

Neue Herausforderungen in Berlin und Peking: Kanzlerin Vernau verabschiedet

Am 26. Oktober hat sich Kanzlerin Dr. Katrin Vernau mit einem gemeinsamen Frühstück von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und den Fakultäten verabschiedet. Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen dankte der Kanzlerin herzlich für ihre Arbeit und wünschte ihr für ihre neuen Aufgaben alles Gute. Vernau war seit 2006 Kanzlerin an der Universität.

In geselliger Atmosphäre in der zukünftigen Cafeteria im Mittelweg – bei einer kleinen Brotzeit und Bläser-Quintett – verabschiedete sich Kanzlerin am Ende ihrer Amtszeit.

Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Vernau, die zukünftig für Roland Berger Strategy Consultants in Berlin und Peking tätig sein wird, hielt zu Beginn eine Rede an die Anwesenden. „Ich möchte Ihnen ganz persönlich ‚Auf Wiedersehen‘ sagen“, erklärte sie ihren bald ehemaligen Kolleginnen, Kollegen und Mitarbeiter/innen. Die sechs Jahre an der Universität – 2006 hatte sie die Stelle als Kanzlerin angetreten – seien prägend für sie gewesen. In ihren Aufzählungen des gemeinsam Geleisteten sprach sie immer wieder von einem vertrauten „wir“ und sagte: „Ihnen gehört mein Dank. Ich habe mich immer sehr getragen und unterstützt gefühlt.“

Die Noch-Kanzlerin dankte vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern persönlich für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit und insbesondere ihrem engsten Team für die Unterstützung: „Ich werde Sie alle sehr vermissen“, so Dr. Vernau.

Alles Gute für die neuen Herausforderungen

Universitätspräsident Dieter Lenzen betonte in seiner Abschiedsrede, dass Kanzlerin Vernau einer der Gründe gewesen sei, „warum ich hierhergekommen bin“. Dass sie nun gehe, sei ein trauriger Anlass und schwer zu verstehen, doch sie hinterlasse „tiefgründige Spuren, auch wenn diese nicht immer sichtbar sind“ – wie etwa die zahlreichen nachgearbeiteten Jahresabschlüsse der vergangenen Jahre.

Lenzen bedankte sich noch einmal ausdrücklich bei Vernau für „dieses Stück Leben, das du der Universität gewidmet hast“. Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünschte er ihr alles Gute, viel Kraft für die neuen Herausforderungen und „hoffentlich sehen wir uns bald wieder“. Als Präsent des Präsidiums überreichte er einen Startkorb für die neue berufliche Tätigkeit Vernaus als Partnerin bei Roland Berger Strategy Consultants, der durch die Überraschungskiste als Geschenk mehrerer Abteilungen, überreicht von Frau Rönne, ergänzt wurde.

Red.



Prof. Dr. Dr. hc. mult. Peter Fischer-Appelt prägte mehr als 20 Jahre lang als Präsident Universität Hamburg. Zu Ehren seines 80. Geburtstags richtete die Universität eine Feierstunde aus. Foto: Jana Tolle

Kontakt**Christiane Kuhrt**

Pressereferentin des Präsidenten

t. 040.42838-1804

e. christiane.kuhrt@uni-hamburg.de**Feierstunde an der Universität:
Ehemaliger Präsident Fischer-Appelt wird 80**

Mehr als 20 Jahre lang prägte Prof. Dr. Dr. hc. mult. Peter Fischer-Appelt als Präsident die Geschichte der Universität Hamburg. Von 1970 bis 1991 stellte er Weichen für die Ausrichtung der Hochschule. Zu Ehren seines 80. Geburtstags würdigten zahlreiche Gäste bei einer von der Universität ausgerichteten Feierstunde das Wirken des gebürtigen Berliners.

Er brenne für diese Universität und würde für sie alles geben, sagen sowohl seine ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, als auch die Studierenden, die zuweilen gegen die Hochschulpolitik demonstrierten. Dieser Respekt vor der großen Leistung von Professor Fischer-Appelt als Präsident der Universität Hamburg wurde auch am 28. Oktober 2012 deutlich. An diesem Tag feierte er seinen 80. Geburtstag und mehr als 200 Gäste aus dem In- und Ausland kamen zu der von der Universität veranstalteten Feierstunde in den Ernst-Cassirer-Hörsaal.

Würdigung eines großen Lebenswerks

Unter den Gratulanten waren Vizepräsident Prof. Dr. Holger Fischer und Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt sowie weitere Persönlichkeiten aus Universität und Hansestadt. Sie alle würdigten die Arbeit, die Fischer-Appelt in seiner Amtszeit und auch danach für die Universität geleistet hat. Vizepräsident Fischer sagte in seiner Rede: „Ich darf Ihnen im Namen des Präsidiums und der gesamten Universität Hamburg für Ihr Wirken zum Wohle der Universität danken und Ihnen alles erdenklich Gute zum heutigen Geburtstag wünschen.“ Mit seiner Tätigkeit in den 21 Jahren seiner Amtszeit habe er eine sehr große und zugleich wirkmächtige Spur hinterlassen.

Auch Senatorin Stapelfeldt gratulierte dem Jubilar und verwies „auf die herausragende Lebensleistung eines außergewöhnlichen und vielfältig begabten Menschen“. Auch im Namen des Hamburgischen Senats überbringe sie die allerherzlichsten Glückwünsche.

Mehr als 20 Jahre im Amt

Der Amtsantritt von Peter Fischer-Appelt 1970 markierte einen Umbruch in der Universitätsgeschichte. Er war der erste Präsident, der nicht aus der Professorenenschaft kam. Vielmehr war der Theologe wissenschaftlicher Assistent und Vorsitzender der Bundesassistentenkonferenz (BAK). Zudem dauerte seine Amtszeit nicht mehr wie bisher ein Jahr, sondern damals neun Jahre.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Aus der Verwaltung

Seite 29

Mehrmals wiedergewählt, blieb Fischer-Appelt 21 Jahre lang im Amt; 1991 löste ihn Dr. Jürgen Lüthje ab, der bis September 2006 die Position des Präsidenten innehatte. Die Amtszeit von Fischer-Appelt war unter anderem geprägt durch die Auseinandersetzung der Universität Hamburg mit ihrer Geschichte im „Dritten Reich“.

Zahlreiche Auszeichnungen für europäisches Wirken

Während seiner Amtszeit als Präsident und auch danach setzte sich Fischer-Appelt insbesondere für die wissenschaftliche Kooperation mit osteuropäischen Hochschulen ein. Dafür wurde ihm unter anderem im März 2000 die Medaille des Europarates „Pro Merito“ für seine Verdienste um die europäische Zusammenarbeit und die demokratische Reform in den Universitäten der neuen Mitgliedstaaten verliehen. Zudem wurde er durch zahlreiche Orden etwa Bulgariens, Kroatiens, Polens und Ungarns geehrt und erhielt insgesamt sechs Ehrendokortitel.

Buchveröffentlichung zum Geburtstag

Anlässlich seines 80. Geburtstages erschien Peter Fischer-Appel's Buch „Die Universität als Kunstwerk. Beiträge aus sechs Jahrzehnten“ in der wissenschaftlichen Reihe der Universität Hamburg (Hamburger Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte, Bd. 22). Im Vorwort bezeichnet Präsident Dieter Lenzen die Textsammlung als „eine glänzende Idee“, um ein Stück Geschichte der Universität Hamburg zu dokumentieren: „Das ist eine Art ‚Oral History‘, Autohistoriographie, die wertvoller nicht sein könnte.“ Mitglieder der Universität können den Band in der Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte (Prof. Dr. Rainer Nicolaysen, ESA 1, Raum 39, 42838-7940) zum Vorzugspreis von 30 Euro erwerben.

Red.



Das Hauptgebäude der Universität
Foto: UHH/Dichant

UNI | KURZMELDUNGEN

Science-Slam-Workshop + + + Informationsabend zum berufsbegleitenden Studium „Sozial- und Gesundheitsmanagement“ + + + PIER Helmholtz Graduate School vergibt erste Promotions-Stipendien + + +

+ + + Am 7. Dezember ist großer Science Slam in der Hansestadt (21 Uhr, Haus 73, Schulterblatt 73) – und dieses Mal nur für Hamburgerinnen und Hamburger. Das heißt, Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Chance, ihre erarbeiteten Forschungsergebnisse innerhalb von zehn Minuten möglichst anschaulich und unterhaltsam zu präsentieren. Dabei sind auch Filme, Bilder und anderes Anschauungsmaterial erlaubt. Das Publikum bildet die Jury und bestimmt den Sieger. Wer mit seinem Forschungsprojekt am Science Slam teilnehmen möchte, aber nicht weiß, wie er sein Thema anschaulich verpacken soll oder noch etwas Bühnenangst hat, der kann an einem Science-Slam-Workshop teilnehmen und dort seine Präsentation vorbereiten. Die Termine sind am 21. und 29. November, jeweils von 18 bis 22 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos. Um eine verbindliche Anmeldeungen bei Julia Offe, e. julia@scienceslam.de, wird gebeten. + + +

+ + + Die Nachfrage an qualifizierten Fachkräften mit betriebswirtschaftlichen und gesundheitswissenschaftlichen Kompetenzen im Bereich „Gesundheit und Soziales“ steigt. Der berufsbegleitend organisierte Studiengang Sozial- und Gesundheitsmanagement an der Universität Hamburg vermittelt praxisorientiertes Wissen in den Bereichen Management, Betriebswirtschaftslehre, Recht sowie Sozial- und Gesundheitsversorgung. Voraussetzung für die Teilnahme an dem Studienangebot ist eine abgeschlossene Berufs- bzw. Hochschulausbildung. Besonderes Merkmal: Alle Veranstaltungen sind in Präsenzform organisiert. Wer sich über das Studium informieren will, kann dies am 19. November 2012 um 18.30 Uhr im Von-Melle-Park 9 tun (Raum wird ausgeschildert). Weitere Informationen unter: www.wiso.uni-hamburg.de/weiterbildung + + +

+ + + Die erste Runde der Stipendienvergabe der im Rahmen von PIER neu gegründeten PIER Helmholtz Graduate School ist abgeschlossen. Sieben herausragende Kandidatinnen und Kandidaten können sich über eine dreijährige Förderung ihrer Doktorarbeit an der Universität Hamburg und DESY freuen. Die Stipendiaten und Stipendiatinnen werden ihre Promotion jeweils in einem der vier PIER-Forschungsfelder Teilchen- und Astroteilchenphysik, Nanowissenschaften, Forschung mit Photonen sowie Infektions- und Strukturbioologie durchführen. Insgesamt 36 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus dem In- und Ausland hatten sich um die fünf von der Joachim Herz Stiftung und zwei von der Helmholtz-Gemeinschaft geförderten Stipendien beworben. Die Stipendien wurden am 31. Oktober im Rahmen der Jentschke Lecture feierlich von der Vorsitzenden der Joachim Herz Stiftung, Petra Herz, und dem Vertreter der Helmholtz-Gemeinschaft, Ilja Bohnet, überreicht. Mehr Informationen: <http://graduateschool.pier-campus.de> + + +